

***Der Engel des HERRN rührte
Elia an und sprach:
Steh auf und iss! Denn du hast
einen weiten Weg vor dir.***

1. Könige 19,7



Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Elia arbeitete aktiv für den Gott Israels. Er kämpfte tapfer mit allen Mitteln, trotz Verfolgung. Und Gott bekannte sich sichtbar zu seinem Propheten. Endlich,

Monatsspruch Juli 2020

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 1. Könige 19,7

so hoffte Elia, können Reformen für Gott eine Wende bringen. Aber der Gegen-schlag durch Isebel kam unverhofft. Elia brach zusammen und wollte nur noch in der Einsamkeit sterben.

Ein einmalig erfahrener Glaube ist nicht wie eine Pille, die für das ganze Leben reicht. Das Vertrauen zu Gott muss immer wieder neu belebt werden. Elia sitzt in der Wüste und wollte nicht mehr leben. Gottes Handeln zeigt, der Glaube darf die Bedürfnisse des Körpers nicht ausblenden. Brot, Wasser und Schlaf verhelfen Elia zu neuer Kraft. Das 2. Mal

(so der Monatsspruch) wird er aufgefordert zu essen und trinken und bekommt den Auftrag weiter zu gehen. Es ist kein üppiges Mahl, aber es gibt Kraft für den weiten Weg bis an den Berg Horeb, um sich dort der Frage Gottes zu stellen: „Was tust du hier, Elia?“.

Am Berg Horeb oder Sinai schloss Gott seinen Bund mit Israel. An diesem Berg erlebte Elia Gott persönlich in der Stille.

Die zweimalige Aufforderung an Elia „Steh auf und iss“ soll auch heute die Basis in der Seelsorge sein. Wir haben alle unsere Tiefpunkte und einen weiten Weg bis zum Ziel. Das geht körperlich an die Substanz. Ein gutes gemeinsames Frühstück ist oft die Voraussetzung, um Defizite aufzuarbeiten. Ich habe es erlebt. Diakonie ohne Seelsorge ist genauso undenkbar, wie Seelsorge ohne Diakonie.





Liebe Gemeinde,

war doch gar nicht so schlimm, sagte ein Tourist zu einem Deichbauern nach einer Sturmflut an der Nordsee. Ist doch nichts passiert. Jo, sagte der Bauer. Könnte am Deich gelegen haben.

Ich schreibe diese Zeilen am 10.06., im Juli werdet Ihr sie lesen. Im Moment gibt es nur ein großes Thema: Lockerungen. Leute demonstrieren zu Tausenden, machen Partys. Das ist doch alles nur halb so wild. Und wann immer Gespräche auf das Thema Corona kommen: Kennst du einen? Und oft heißt es dann: Nein, ich kenne keinen. Man kann jedem nur wünschen, dass es so bleibt. Warum Deutschland relativ glimpflich davon gekommen ist, darüber rätseln die Experten.

Was viele am meisten vermissen, ist Nähe und Gemeinschaft. Wir haben in den letzten Wochen und Monaten gelernt, dass es einen Unterschied zwischen Gemeinschaft und Geselligkeit gibt. Dabei haben wir hier und da gemerkt, dass die Geselligkeit auch für das Gemeindeleben eine ganz wichtige Sache ist. Aber Geselligkeit, sich zu unterhalten, Kaffee zu trinken, einfach mal zu quatschen, ist aus meiner Sicht nur ein kleiner Teil dessen, was geistliche Gemeinschaft meint. Zu keiner Zeit war eingeschränkt, dass wir uns über geistliche Themen austauschen konnten. Man konnte, wenn auch nur am Telefon, miteinander beten. Wir konnten einander wahrnehmen und Hilfen organisieren.

Wir haben aber auch gelernt, dass Gemeinschaft auch die leibliche Anwesenheit braucht: den Händedruck, eine tröstende Berührung, einmal in den Arm genommen zu werden, einfach mal die Köpfe zusammenstecken. Auf Dauer ist 1,50 Meter Abstand irgendwann nicht nur nicht schön, sondern auch schlimm. Wir üben nicht nur Abstandsregeln. Wir üben die Nähe in Jesus Christus.

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann



Auch dieser Gemeindebrief ist wieder dünner als gewohnt. Daran merkt man, wie stark unser Gemeindeleben derzeit eingeschränkt ist. Umso schöner ist es, dass wir uns jetzt sonntags wieder zu gemeinsamen Gottesdiensten treffen können! Viel mehr wird allerdings auch im Juli noch nicht bei uns los sein — zur Corona-Pause kommen da ja noch die Sommerferien hinzu.

Wir wünschen Euch eine erholsame Sommerzeit,

Eure Gemeindebriefredaktion

P.S.: Aktuelle Informationen gibt es nach wie vor auf hof-kirche.de/corona

Dienstbereich Finanzen

Von Ingo Werner



In diesem Dienstbereich geht es um die Führung der Gemeindehauptkasse, die Kontrolle und Durchführung von Buchungen, die Bargeldkasse, die Konten-

Ich glaube; hilf meinem Unglauben! Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.

verwaltung, die Erstellung von Finanzplänen/-berichten bis hin zur Organisation der

Kassenprüfung der anderen sechs Kassen. Ich bin sehr dankbar, für die technischen Möglichkeiten die heute dafür zur Verfügung stehen. Dies beginnt beim einfachen Telefon und reicht bis zum Online-Banking von zu Hause, weil es Computer mit Drucker und Internet gibt.

Unsere Bargeldeinnahmen sind mit Stand 31.05.2020 um ca. 50% eingebrochen, dies entspricht -3.200 €. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden sind dagegen leicht gestiegen, weil sich die Anzahl der Spender erhöht hat, und weil von unseren regelmäßigen „Spendern“ mit oder auch ohne speziellen Grund zusätzlich zum bereits bestehenden Auftrag Geld überwiesen oder auch persönlich abgegeben wurde. Durch die Folgen von Corona sind auch unsere Ausgaben geringer geworden. Damit ergibt sich bis jetzt immer noch ein positives Ergebnis für unseren Gemeindehaushalt.

Zwei Abendmahlssammlungen sind ausgefallen. Trotzdem sind für die Theologische Hochschule mit 11 Spenden 517,22 € und für EBM mit 12 Spenden 537,22 € eingegangen. Gegenüber 2019 bedeutet dies eine Steigerung von 17% bzw. 11%.

Im vergangenen Jahr haben bereits 153 unserer Mitglieder, das sind ca. 75%, per Dauerauftrag, Überweisung oder auch mit Bargeld im Briefumschlag regelmäßig gespendet. Alle anderen Mitglieder möchte ich ermutigen, einen Dauerauftrag einzurichten oder per Überweisung bargeldlos zu spenden. Die kleinsten in 2020 eingehenden monatlichen Zahlungen sind 10,- €. Das wäre ein guter Anfang und deckt schon mal mindestens die jährliche Summe für Bund und Land ab, die in diesem Jahr 90,50 € pro Mitglied beträgt.

Ein herzlicher Dank geht an alle Mitglieder und Freunde, die die Arbeit unserer Gemeinde ermöglichen und unterstützen.



Unsere Gemeindegruppen



Gemeinde in Krisenzeiten

Von Uwe Dammann

Seit Mitte März ist unser Gemeindeleben behindert. Uns ist in der vergangen Zeit deutlich geworden, wie wertvoll das sonst selbstverständlich Stattfindende ist. Viele haben ihren Freundeskreis in der Gemeinde. Persönlicher Austausch ist wichtig, auch die gegenseitige Anteilnahme am Ergehen und an den Ereignissen des Lebens. Es ist auch schön, miteinander Kaffee zu trinken. Aber Gruppen sind ja noch mehr als geselliges Zusammensein: Da wird gebetet, geübt, diskutiert, gelernt und gearbeitet.

Wenn nun Treffen der Gruppen und Kreise unter Umständen wieder möglich sind, ist es keine Rückkehr in Gewohntes. Auch für Treffen im kleineren Kreis gelten die verschärften Hygieneregeln:

Abstand halten, Berührungen vermeiden, Mund-Nasen-Schutz, keine Gegenstände herumreichen, Desinfektion, immer gut lüften, kein Kaffee und Kuchen, Verzicht auf die gewohnten Räume.

Die Gottesdienste im Juli werden sonntags um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr stattfinden. Wir sitzen noch auf Abstand. Noch soll es in geschlossenen Räumen keinen Gemeindegesang geben. Da geht der gewohnte Lobpreis nicht. Der Mund-Nasen-Schutz soll beim Betreten und Verlassen der Kirche

getragen werden. Das Sprechen aus der Versammlung heraus soll vermieden werden. Wir vermissen die Familien. Und gerne würden wir wieder die Kinder sehen und segnen. Der Anblick vermummter Geschwister ist gewöhnungsbedürftig. Unter diesen Umständen sind der Gottesdienst und unsere Treffen anders.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Unser Gemeindeleben ist behindert und bleibt es noch. Von verfolgten Christen hört man, dass sie unter viel schlimmeren Behinderungen besonders bei Jesus und beieinander bleiben.



Wir halten Abstand.

Und machen es uns trotzdem schön!

Veranstaltungen Juli 2020

Auch im Juli sind wir weiter eingeschränkt, hinzu kommen die sowieso in den Sommerferien ausfallenden Termine. Deshalb gibt es auch in diesem Monat wieder nur eine kompakte Veranstaltungsübersicht.

Bitte beachtet auch weiterhin, dass alle Veranstaltungen unter Vorbehalt sind und dass ihr euch in der Regel vorab für die Veranstaltungen anmelden müsst.

Die aktuellen Informationen findet ihr wie immer auf unserer Webseite www.hof-kirche.de/corona

Gottesdienst

Im Juli feiern wir jeden **Sonntag um 10:00 Uhr und um 11:30 Uhr Gottesdienste**. Bitte meldet euch rechtzeitig dazu an!

LAIB und SEELE

Wenn alles klappt, gibt es im Juli wieder eine **Lebensmittelausgabe im normalen Umfang** (Sortierung durch unsere Mitarbeiter)! In jedem Fall findet die Tütenausgabe dann **immer Dienstags ab 15 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt, weil es bei uns leider zu eng ist!

Gebet in der Hofkirche und Bibelgespräch

Möglicherweise gibt es im Juli wieder erste Treffen von **Montagsgebet** und **Gemeindebibelschule**. Bitte informiert euch dazu kurzfristig auf unserer Webseite oder bei den jeweiligen Gruppenleitenden.

Sprach-Café

Das Sprach-Café hält euch auf seiner Facebook-Seite auf dem Laufenden über das, was im Juli möglich ist: fb.com/sprachcafe.hofkirche/

Kindergottesdienst

Wegen der Sommerferien gibt es im Juli leider **keine Kindergottesdienste!**

Weitere Termine im Juli

Di, 9.7., 19:00: **Gemeindeleitung** (online)

Alle übrigen Termine im Juli fallen aus!

Terminvorschau

Leider müssen das **ök. Sommerfest** und unsere geplante **Jubiläumsfeier ausfallen!**

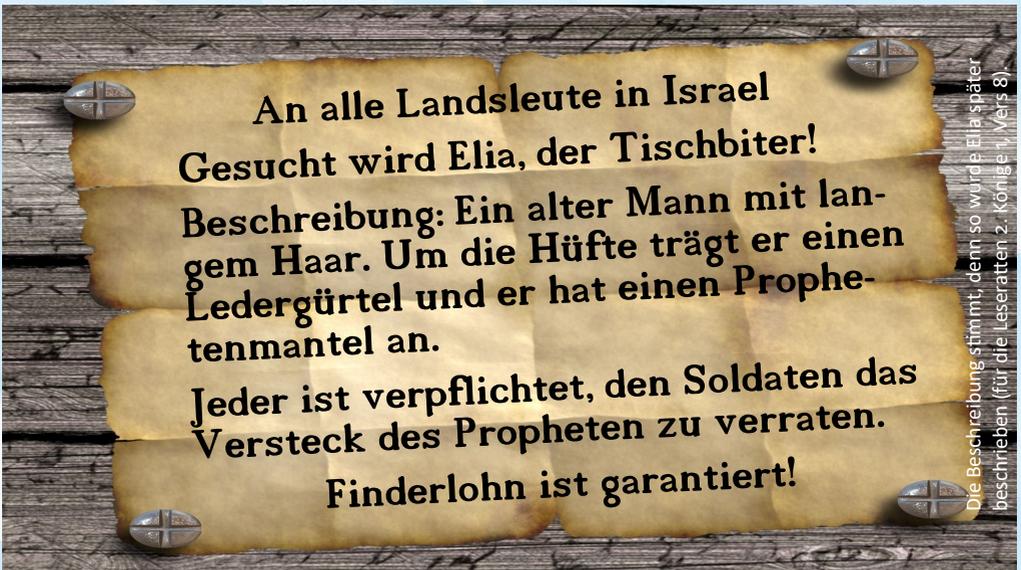


Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Die Königin Isebel war stinksauer. Denn ihre Freunde, die den Gott Baal anbeteten, sind alle tot. Und dafür war Elia verantwortlich, der dem Gott Israels nachfolgte. Erst schickte sie einen Boten zu Elia mit der Botschaft, dass er einen Tag später ermordet würde.

Am nächsten Tag war der Prophet nicht mehr da. Es ist gut möglich, dass die Königin Isebel einen Steckbrief überall an die Häuser anbringen ließ. Oder Boten sollten im ganzen Land den Fahndungsaufruf vorlesen.



Aber Elia war weit weg. Denn er bekam große Angst vor der Königin und haute ab. Er ging über die Grenze bis weit in die Wüste. Das sind 155 km zu Fuß. Fast viermal so lang wie ein Marathon.

Elia saß unter einem Wüstenstrauch und wollte nur noch sterben. So fertig können Menschen sein. Der Mann Gottes (so nannte ihn die Leute) war ganz am Ende seiner Kraft und seines Mutes. Aber er betet. Und Gott gibt Elia, was er zuerst braucht: Brot, Wasser und Schlaf. Elia wurde von einem Engel versorgt.

Auch heute geraten Menschen in Panik. Christen sind keine Übermenschen, selbst ein Pastor nicht. Dann gebraucht Gott kleine oder große Engel in der Gemeinde. Die helfen mit praktischen Dingen, mit Trost- und Mutmachworten. Gott sei Dank!



Leitsatz 6: Kommunikation

Von Christian Wolf DD

Was wir wollen

Wir pflegen eine offene und verständliche Kommunikation auf allen Ebenen, um Transparenz, Vertrauen und Glaubwürdigkeit zu fördern.

Hintergrund

Wir glauben, dass jeder Christ Zugang zu Gott hat und Gottes Geist in ihm lebt. Deshalb werden bei uns Entscheidungen von großer Bedeutung in der Gemeindeversammlung aller Mitglieder bzw. im Bundesrat aller Gemeinden getroffen. Weil alle mitentscheiden, müssen auch alle ausreichend und offen informiert sein.

Kommentar

Kommunikation ist Austausch von Informationen im gegenseitigen Geben und Nehmen. Dabei müssen Distanzen überbrückt werden. Zwischenmenschliche Kommunikation geschieht durch Worte oder Zeichen. Heute steht die technische Kommunikation im Vordergrund. Vielerlei Geräte ergänzen/ersetzen den Austausch „von Angesicht zu Angesicht“ im Gespräch. Der Feind offener Kommunikation ist die Lüge, die absichtliche Täuschung des anderen. Christen gehen davon aus, dass Gott die Verbindung zu

seiner Schöpfung und den Menschen sucht. Gott „sprach“ und schuf sich die Welt als Gegenüber. Er wurde im Christuswort „Fleisch“ und vernetzte sich mit uns. Das nennt man Offenbarung. So wurde das Geheimnis Gott in dieser Welt transparent, es schaffte Durchblick und Erleuchtung. Unser Zugang zu Gott und seinen Geschöpfen stammt also aus seiner Selbstmitteilung. Weil er uns angenommen hat, können wir einander annehmen. Wir verbinden uns im Netzwerk der Gemeinde und des Bundes, um uns über alle Unterschiede hinweg zu verständigen und Probleme zu lösen. Dieses mühevoll Geschäft erfordert Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zuhören und Sicheinordnen. Die Zunahme zwischenmenschlicher Kommunikation hat neue Berufe hervorgebracht: Beratung, Coaching, Mediation u.a.m. Sie alle können nützlich sein. Am wichtigsten aber ist der Quellcode, aus dem christliche Kommunikation entspringt: die Liebe Gottes, die alles unübertroffen zusammenschließt.

Leitbilder helfen, Positionen zu bestimmen und Ziele zu setzen.

Das Leitbild unseres Bundes regt an.



Gemeinde im Corona-Modus

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Noch immer befinden wir uns im Corona-Modus. Es ist eine globale Krise, die alle herausfordert. Dank eines klugen Krisenmanagements der Regierenden scheinen wir in Deutschland bisher gut davongekommen zu sein. ...

Natürlich gibt es Menschen, denen solch eine Krisensituation als willkommener Nährboden für Verschwörungstheorien dient. Da werden merkwürdige Zusammenhänge hergestellt, Menschen bezichtigt man dunkler Absichten, geheimnisvolle Absprachen werden scheinbar entlarvt und Schreckensszenarien – mit gewaltigen Auswirkungen – werden entwickelt. ... Was mich richtig wurmt, ist die Tatsache, dass es auch fromme Menschen gibt, die solchen Gedanken folgen oder sie gar verbreiten.

Seit einiger Zeit kommt mir immer wieder ein Wort aus dem Propheten Jesaja in den Sinn. „Denn siehe, ich will ein

Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ (Jesaja 43,19b). ... Dieses Wort begeistert mich, weil ich es, losgelöst von der damaligen Situation, auch heute so verstehen kann. Viel Kreatives hat sich entwickelt. Wir haben angefangen, neue Wege zu beschreiten. Wir buchstabieren Gottesdienste und Veranstaltungen neu. Wir entdecken, wie wertvoll viele Dinge sind, an die wir uns gewöhnt hatten und nun schmerzlich vermissen. Es entsteht die Chance, Neues zur Entfaltung kommen zu lassen. Gott macht es möglich. Wir können es erkennen. Es kommt nur darauf an, wohin beziehungsweise auf wen ich sehe. Wenn ich auf Gott sehe, ihm zuhöre, ihm vertraue, dann werde ich es auch in dieser aktuellen Krisensituation sehen und erkennen: das Neue, das längst wächst.

Michael Noss (Präsident BEFG)

aus: BUND AKTUELL Nr. 6 | 4. Juni 2020

Viele Glieder – ein Leib

Von Sabine

Wie geht es unseren verfolgten und leidenden Geschwistern? Benachteiligt, geächtet, bedroht, entführt, angeklagt, inhaftiert, zum Tode verurteilt, weil sie Jesus angehören! Die gegenwärtige Pandemie hat für sie alles noch schwerer gemacht. Vergessen von Gott und der Welt, einschließlich ihrer Glaubensge-

schwister der freien westlichen Länder? Das mag so empfunden werden, aber...

Was Gott angeht, dürfen wir gewiss sein, dass er keines seiner Kinder vergisst und im Stich lässt. Da braucht es Glauben, Zuspruch, Ermutigung, Gebet(!!!).

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fürbitte

Der Leib Jesu funktioniert nur als Ganzes (1. Korinther 12,12-27). Es gibt nicht einen gesunden (freien) und einen kranken (bedrängten, verfolgten) Leib, sondern *einen* Leib mit Christus im Zentrum.

Ja, wir beten für verfolgte Christen, und das ist auch das, worum sie stets als erstes bitten und das durch nichts zu ersetzen ist. Doch darüber hinaus kann noch einiges mehr getan werden, z.B. Beteiligung an Petitionen, Protestbriefe an die Botschaft des Landes des aktuellen „Gefangenen des Monats“, Briefe/Bilder/Videobotschaften. Gegenwärtig können wir uns nicht zu gemeinsamen Schreibaktionen treffen, aber das geht

auch daheim am PC, wenngleich es einigen nicht zugänglich ist. Das christliche Hilfswerk Open Doors z.B. bietet unter der Rubrik „Aktiv werden“ gute Möglichkeiten, um in der Liebe zu unseren verfolgten Glaubensgeschwistern ganz praktisch zu werden, auch „Kinder malen für Kinder“.

Schaut bitte unter www.opendoors.de/aktiv-werden

Unsere Geschwister brauchen unsere Ermutigung und das Wissen, dass wir an sie denken. Aus Berichten wissen wir, dass dies für so manchen schon glaubens- und lebensrettend war. Bist du dabei?

Verfolgte Glaubensgeschwister – Pakistan

Danke: für unsere pakistanischen Geschwister, ihr mutiges Zeugnis – dass GOTT SEINE Gemeinde baut, selbst bzw. gerade unter diesen erschwerten Bedingungen.

Bitte: für die ca. 150 wegen Blasphemie zum Tode verurteilten pakistanischen Christen, für die wir aufgerufen sind uns sowohl fürbittend als auch praktisch einzusetzen, die Abschaffung des Blasphemiegesetzes. *HERR, erbarme DICH! (Sabine)*

Israel

Danke: dass die Juden seit 1948 wieder ihren eigenen Staat, Israel, die Heimstätte des jüdischen Volkes, haben.

Bitte: um eine friedliche Lösung, das biblische Kernland, Judäa & Samaria (Westjordanland), unter jüdische Hoheit zu bringen; um Weisheit für Israels Regierung und *alle* Beteiligten; für die deutsch-israelischen Beziehungen, die ganz besonders in Bezug auf Deutschlands im Juli beginnender EU-Ratspräsidentschaft und Vorsitz im UN-Sicherheitsrat auf die Probe gestellt werden. *SCHALOM über Israel und die Welt! (Sabine)*

Einladung zum **SCHABBAT-Gottesdienst**, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ — auch gern gemeinsam; nähere Infos dazu bei Sabine Gräf. Auch online: www.beitsarshalom.org



Fürbitte

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Redaktionsschluss 08/2020:
Dienstag, 10.7.2020

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Alexander Milo on Unsplash | S. 4: Micheile Henderson on Unsplash | S. 5: Stefan Daniel Homfeld | S. 7: kalhh auf Pixabay | S. 8: John Gibbons on Unsplash

Autorenbilder: S. 2,3,4,5: Stefan Daniel Homfeld, S. 8: Thomas Heinze-Bauer, S. 9: privat

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Mund-Nasen-Schutz

Von Uwe Dammann

Wenn ich derzeit als Pastor vor der Gemeinde stehe, dann ist das ein merkwürdiges Bild. Ich sehe auf verummte Gesichter. Ich erkenne die Leute. Kriegt man sonst in der Regel mit, was ankommt, ist das nun sehr eingeschränkt. Die Kommunikation ist schwierig. Lästig ist der Mund-Nasen-Schutz auf alle Fälle. Man bekommt schwerer Luft. Man kann sich nicht so gut unterhalten. Wenn einem jemand was erzählt, dann klingt das immer irgendwie nach mümpf, pümpf, schlümpf. In der Kommunikation fehlt die Mimik. Grimmige Gesichter sind nicht mehr so gut zu erkennen, freundliche leider auch nicht.

Also schön ist das nicht. Aber neben dem hygienischen Anliegen gibt es noch weitere Vorteile: Man kann nicht mehr so schnell festlegen, wessen Nase einem nicht gefällt. Und weil das Sprechen mühsamer ist, werden die Worte sorgfältiger ausgesucht. Wir müssen einander in die Augen schauen. Zum Glück brauchen wir keinen Ohrenschutz.

Sorgfältiger sprechen, aufmerksamer zuhören, genauer hinsehen. Es ist dann in einer solchen Krise wohl auch nicht alles schlecht. Und manchmal führt beschränkte Kommunikation zu besserer.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9
12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de
facebook.de/hofkirche